

FORSCHUNGSSTAND

- **SPIEGLER (2008):** Qualitative Pionierstudie zu „Home Education“ in Deutschland; umfassende, rechts-, familien-, bildungs- und bewegungssoziologische Betrachtung; Erhebungszeitraum 2003-2005.4
- **BÖDER (2022):** Rekonstruktive Studie zu fallstrukturellen Begründungen „familiärer Entschulung“ bei Freilerner; Erhebungszeitraum 2014.
- **SIMON & ALLERT (2025):** Qualitative Untersuchung ausgewanderter, anarcho-kapitalistischer Freilerner; Rekonstruktion familiärer Utopien

FORSCHUNGSLÜCKE

Subversion der Schulpflicht durch Familien ist kaum empirisch untersucht (Zenke, 2020). Studien sind veraltet oder auf Teilgruppen begrenzt.

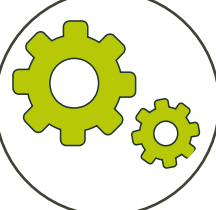
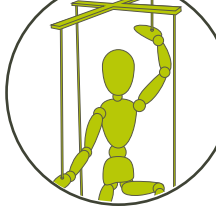
„Nachbardiskurse“ zu Schulabsentismus und Institutionalisierung von Kindheit erfassen das Phänomen nicht (zur Übersicht jeweils Betz et al., 2018; Feldhaus & Rau, 2025).

ES FEHLEN AKTUELLE (EMPIRISCHE) UNTERSUCHUNGEN, DIE DAS FELD IN DER BREITE ERSCHLIESSEN.

1. SCHUL- & GESELLSCHAFTSKRITIK: ‚SOZIALISATIONSMONOPOL‘

Schulkritik ist pädagogisch codiert, aber in umfassendere Gesellschaftsdiagnosen eingebettet. Gemeinsam haben sie eine grundlegende Gesellschaftskritik:

IDEALTYPISCHE DIAGNOSEN GESELLSCHAFTLICHER MISSSTÄNDE:

 STRUKTURELL schleichende, systemische Fehlentwicklungen aufgrund komplexer gesellschaftlicher Dynamiken z.B.: Kapitalismus- und Globalisierungskritik, Leistungsgesellschaft, Entfremdung, Digitalisierungskritik	 VERSCHWÖRUNGSTHEORETISCH gezielte Steuerung gesellschaftlicher Prozesse durch mächtige, verdeckte Akteure z.B.: COVID-19 als inszeniert; „Gender-Ideologie“ als Umerziehungsplan; gezielte Zerstörung traditioneller Werte	 TRANSZENDENT moralische Entgleisung der Gesellschaft durch Entfernung von einer überweltlichen Ordnung oder Wahrheit z.B. Gottesferne, satanische Einflüsse (christlich); emotionale Schuld, niedrige Schwingungen (New Age); Entfernung von lebendiger Natur (naturspirituell)
--	---	--

Schule gilt so vor allem zentrale gesellschaftliche Sozialisationsinstanz der damit kritisierten sozialen Ordnung (nicht als Lern-Ort). Die rechtliche und kulturelle Normalität der Schule gilt als Ausdruck eines **SOZIALISATIONSMONOPOLS** der (abgelehnten) Mehrheitsgesellschaft.

Dieses Deutungsmuster erzeugt einen subjektiven **AUSSTIEGSDRUCK**, der Entschulung als notwendige Konsequenz erscheinen lässt.

2. INDIVIDUELL WAHRGENOMMENE HANDLUNGSSPIELRÄUME

werden insbesondere geprägt durch:

	(erwartete) REAKTION VON SCHUL- UND JUGENDBEHÖRDEN: regionale Unterschiede (Ost/West, einzelne Bundesländer), grundsätzliches Behördenbild, Einzelfall-Argumente
	RESSOURCEN wie Zeit, Geld, Wissen und Selbstbewusstsein
	MOBILITÄT: Möglichkeit zu innerdeutschem Wohnortwechsel, Auswanderung, Remote-

Handlungsspielräume gelten als zweitrangig ggü. dem Ausstiegsdruck und bestimmen insbesondere das ‚Wie?‘ und die Nachhaltigkeit des Ausstiegs:

[D]ie wichtigste Eignung [...] ist wirklich diese[r] Wille [...] der den Leuten die das wirklich durchziehen zu eigen ist [und] einfach auch der nötige Leidensdruck, der dir dann auch nochmal den Schubs in die Richtung gibt. (109, Pos. 156-157)

KEINE SCHULE – TROTZ SCHULPFLICHT
ERGEBNISSE EINER QUALITATIVEN STUDIE ZU ELTERN-PERSPEKTIVEN AUF ENTSCHULUNG IHRER KINDER

Die entwickelte Grounded Theory rekonstruiert die Handlungssituation aus Sicht der Eltern, insbesondere Handlungsbedingungen (Ausstiegsdruck & individuell wahrgenommene Handlungsspielräume), sowie Ausstiegsstrategien.

Die Studie erklärt familiäre Entschulung nicht primär über pädagogische oder schulbezogene Motive, sondern als Ausdruck grundlegender elterlicher Überzeugungen, die aus unterschiedlichen Gründen in Konflikt mit Schule und Schulpflicht geraten. Damit erweitert die Studie die Forschung um eine Perspektive, die pädagogisch-didaktische und politisch-gesellschaftliche Überzeugungen dieser Eltern verbindet. Entschulung erscheint weniger als bildungspolitisches Randphänomen denn als Gradmesser gesellschaftlicher Spannungen und Brüche.

Zentral werden so die Deutungsmuster, mit denen Eltern ihren Bruch mit schulischer Normalität legitimieren, darunter staatskritische und teils verschwörungstheoretische Haltungen. Dies erscheint insbesondere vor dem Hintergrund des Vorstoßes der AfD zur Abschaffung der Schulpflicht im Januar 2026 (Elm, 2026) relevant, sowie der BVerfG-Rechtssprechung (2006), die Schulpflicht sei v.A. zur Verhütung gesellschaftlicher Spaltung legitim.

WIE HÄUFIG IST DAS?

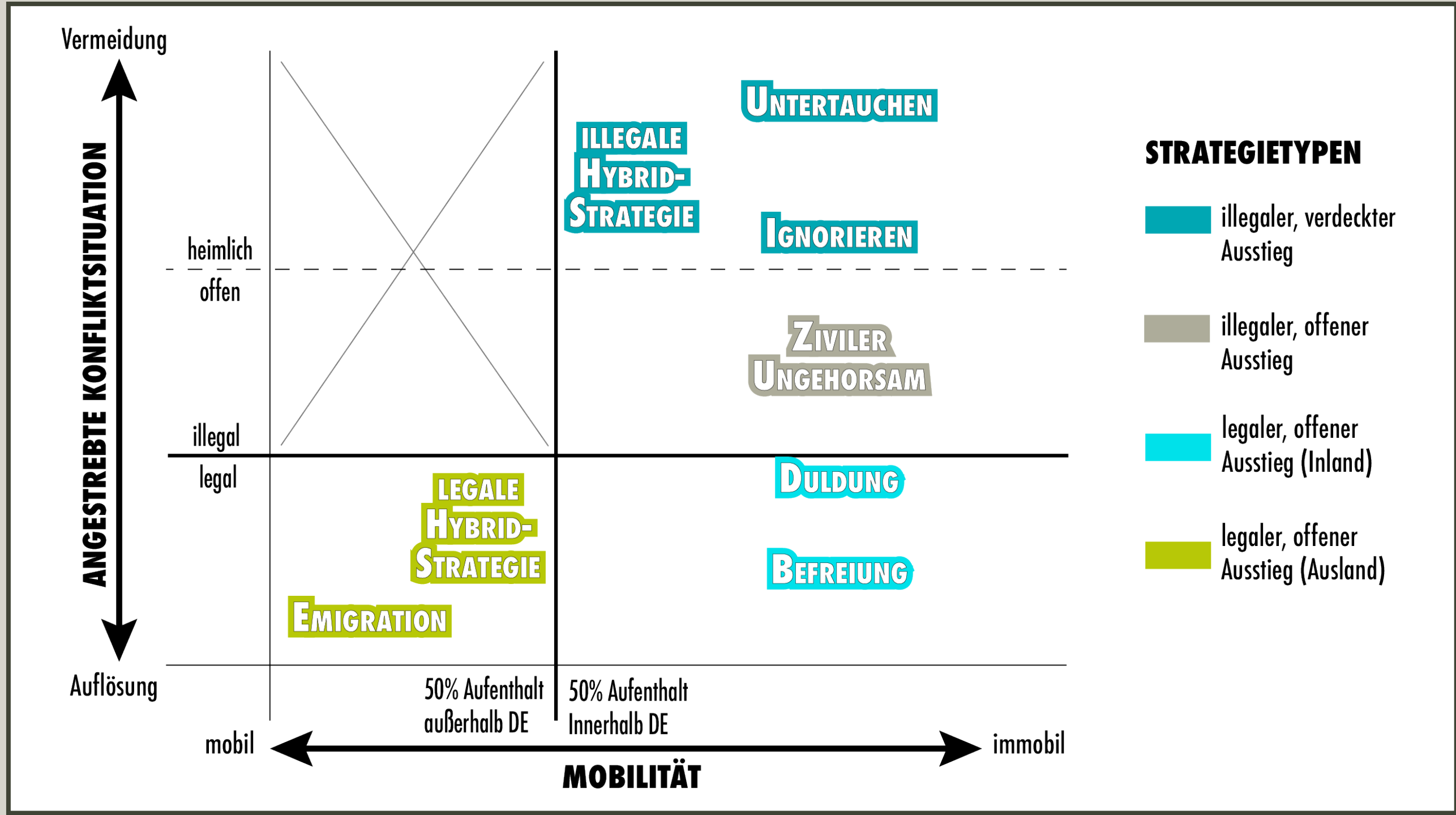
Schätzungen zur Prävalenz gingen in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich von 300-500 Familien mit ca. 1000 Kindern aus (Wissenschaftlicher Dienst BT, 2009, 2016). Gut vernetzte Szenefunktionäre schätzen einen Anstieg auf ca. 10.000 Kinder in den letzten fünf Jahren (private Korrespondenz).

3. AUSSTIEGSSTRATEGIEN

Heuristisch zugespitzt lässt sich das Handlungsproblem anhand folgender Leitfrage beschreiben:

WIE ORGANISIERT MAN EIN FAMILIENLEBEN, UM EINE ENTSCHULUNG TROTZ SCHULPFLICHT ZU BEWERKSTELLIGEN?

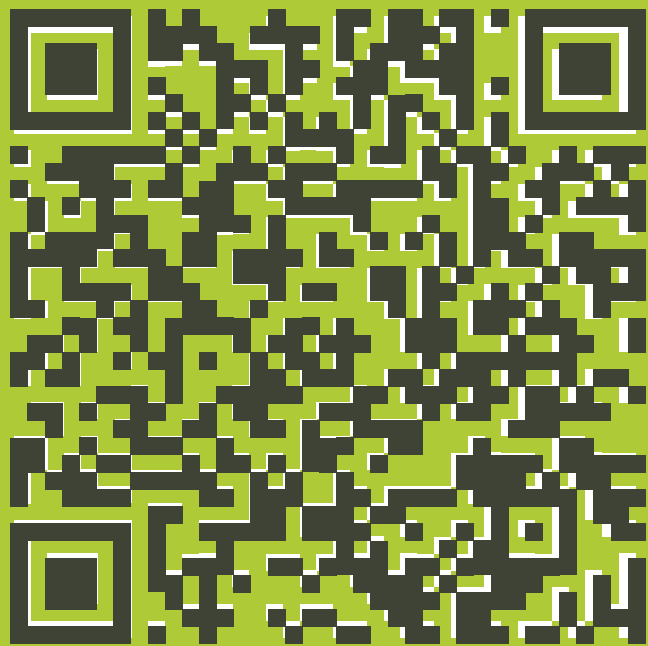
Auf Grundlage der Interviews wurden idealtypische Strategien gebildet, mit denen Eltern dieses Problem bearbeiten (siehe Abbildung). Welche Strategien Familien zur Verfügung stehen, wird vor allem durch die Handlungsspielräume bedingt.



UNIVERSITÄT BIELEFELD

LEO KNAUF, B.A.
l.knauf@uni-bielefeld.de

LITERATUR, AUDIO-GUIDE & MEHR



METHODIK

STUDIENDESIGN: Grounded-Theory-Studie (Glaser & Strauss, 1971; Corbin & Strauss, 2014) mit gleichzeitiger Erhebung und Auswertung; leitfadengestützte, diskursive Interviews (Ulrich, 2020)

INTERVIEWPARTNER: 12 Eltern schulpflichtiger Kinder, die trotz gesetzlicher Schulpflicht keine staatlich anerkannte Schule besuchen. Theoretisches Sampling nach maximal und minimal kontrastierenden Einstellungen und Praktiken zum Gegenstand

AUSWERTUNG: Fortlaufendes Codieren im Dreischritt, Rekonstruktion der Handlungssituation „Ausstieg“ aus Sicht der TN; Analyse handlungsleitender Deutungsmuster